



Die Flöten-Fraktion war stark besetzt beim Konzert der „Hellway2High“ Big Band im Kulturhaus „Alter Schlachthof“. „Maestro“ Patrick Porsch griff selber auch zur Querflöte. ■ Alle Fotos: Bunte

Auf Spuren eines großen Jazzers

„Hellway2High“ Big Band von Patrick Porsch huldigt Quincy Jones

SOEST ■ „Da sind Töne in diesem Programm, die wollen Sie nicht spielen. Die schafft man vielleicht einmal am Tag, manche aber auch nur einmal im Leben“, sagte Patrick Porsch am Samstagabend beim „Hellway2High“-Konzert im Kulturhaus „Alter Schlachthof“.

Mit seinen humorigen Moderationen deutete der Bandleader an, welches Niveau er seinen Schützlingen mit den Originalarrangements weniger zugemutet als vielmehr zugetraut hat. Er erklärte damit aber auch, warum der eine oder andere Profi wie der Unnaer Trompeter Dmytro Tyelmanov die Nachwuchstalente ergänzt, warum somit gelegentlich die Position der ersten Trompete oder die des Schlagzeugers wechselt.

Drei Konzerte, drei Tage, drei Städte

Drei Konzerte an drei Tagen in drei Städten: Zwischen Hamm und Lünen bildete Soest am Samstag die mittlere Station für die Big Band „Hellway2High“, die Porsch alle zwei Jahre neu aus den besten Schülern der Hellweg-



Freddy Pieper, der bekannte Jazz-Sänger aus Hamm, interpretierte Quincy Jones' Sinatra-Songs auf eigene Weise.

Region zusammenstellt, um mit ihr ein thematisch zusammenhängendes Programm rein für das regionale Jazzfestival „Take 5“ einzustudieren.

Wer von den Jugendlichen eine professionelle Karriere als Musiker in Betracht zieht, erhält auf diese Weise schon einen kleinen Einblick in den Stress des Tour-Alltags. Aus Reihen der Soester Talente entdeckte man unter den Musikern unter anderem Maxim Hartmann, Julian Knop und die beiden Geschwisterpaare Björn und Arne Fischer sowie Noah und Yannick Weber.

Den roten Faden des Abends bildete das Œuvre des großen alten Mannes des US-Jazz, Quincy Jones. Die lange Karriere des 84-jährigen Produzenten, Komponisten, Trompeters, Arrangeurs und Bandleaders bot Material genug, um aus dem Vollen schöpfen zu können.

Da boten sich vor allem seine Eigenkompositionen an, allen voran der berühmte „Soul Bossa Nova“, bei dem Porsch selber zur Flöte griff. Auch die Arrangements und die Zusammenarbeit mit anderen Größen wie Thelonius Monk und Frank Sinatra

machten Jones für die Big Band interessant.

Für die Vocals hatte Porsch den Hammer Jazz-Sänger Freddy Pieper engagiert, der auch in Soest längst kein Unbekannter mehr ist. Pieper imitiert Sinatra nicht, er singt seine Hits auf eigene Art mit seiner tiefen, kehligen Stimme.

Freddy Pieper und Sinatra-Songs

Jones' Arbeit als reiner Produzent streifte die Band nur in der Zugabe mit einer Instrumentalversion von Michael Jacksons „Humans Nature“.

Insgesamt zeigte die Band eine mehr als solide Leistung: Schiefe Töne waren nicht zu hören. Es ist schade, dass dieses Programm nur dreimal aufgeführt und dann wieder eingemottet wird – zumal der Besucherandrang im „Schlachthof“ auch eher übersichtlich war und durch eine Bistrobestuhlung mit Tischen aufgefüllt wurde. Auf ihre großartige Leistung sowohl als Ensemble als auch in den Soli können sich alle Beteiligten in jedem Fall selber auf die Schulter klopfen. ■ kb